Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 52

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Der Weihnachtsbaum.

Mir ist ich hätt' dich einstmals schon gesehen
Hoch droben in des Bergwalds grüner Pracht.
Ich sah dich unter deinen Schwestern stehen,
Da hast an Trennung du wohl nicht gedacht.

Du standest dort in deinem grünen Kleide
Und schautest mich mit frohen Augen an,
Ein lieblich Bild der Jugend und der Freude.
Die Freude, ach, sie war ein kurzer Wahn.

Die edelste von deinen Schwestern allen
Warst du, so schön, wie keine andere war.
Zu schön warst du, man fand an dir Gefallen,
Riß dich hinweg aus deiner Schwestern Schar.

Nun strahlst du heut' im hellen Schein der Kerzen,
Vom Jubel froher Kinder wild umbraust,
Und denkst an deine Heimat wohl mit Schmerzen,
Wo einst in Ruh und Frieden du gehaust.

Doch traure nicht, ward dir dies Los beschieden,
Freude bringst du auch hier im engen Raum.
Der Kinder sel'ges Glück bist du hienieden,
Ein wunderschöner, lieber Weihnachtsbaum!

O. B.

Schweizerland

Eidgenössisches.

In der Vereinigten Bundesversammlung wurde am 15. ds. zum Bundespräsidenten für das kommende Jahr Bundesrat Schultheß mit 156 von 175 gültigen Stimmen gewählt. Bundesrats-Vizepräsident wurde mit 171 von 178 gültigen Stimmen Bundesrat Dr. R. Haab. Zum Präsidenten des Versicherungsgerichtes wurde mit 159 von 166 Stimmen Dr. L. Segesser, und zum Vizepräsidenten dieses Gerichtes mit 100 Stimmen von 123 Dr. H. F. Studer gewählt. Hierauf wurden noch nach einem kurzen Referate des Kommissionspräsidenten die 100 Begnadigungsfälle diskussionslos im Sinne der Kommissionsanträge erledigt.

Die zweite Woche der Session begann im Nationalrat mit einer kleinen Sensation, die eigentlich nicht im Programm war. Bei der Validierung der Wahl des Herrn Favargers stellte sich nämlich heraus, daß dieser nicht nur Ritter der französischen Ehrenlegion, sondern auch Inhaber mehrerer anderer ausländischer Orden sei. Darüber entwickelte sich nun eine Debatte, in welcher auch der Präzedenzfall Ador zur Sprache gebracht wurde. Das Geschäft wurde an die Kommission zurückgewiesen, die dann mehrheitlich den Bescheid brachte, Herr Favarger habe als neues Mitglied des Rates den Amtseid zu leisten und sei dadurch auch auf den Art. 12 der Bundesverfassung verpflichtet, der den Mitgliedern der Bundesbehörden, die schon im Besitze fremder Pensionen oder Orden sind, während ihrer Amtsdauer den Verzicht auf diese vorschreibt. Eine vorgängige diesbezügliche Verzichterklärung könne man also nicht verlangen. Der Rat stellte sich dann auch auf Seite der Kommissionsmehrheit und validierte die Wahl von Favarger. — Hierauf wurde mit der Beratung des Voranschlages des Bundes weitergefahren. Hier brandmarkte der junge Solothurner Abgeordnete Otto Walter die heutige Gestaltung des Subventionswesens, die es so weit gebracht hat, daß schon fast jeder Verein der Meinung ist, ein Anrecht auf eine Bundessubvention zu haben. — Das Militärbudget wurde wie jedes Jahr von den Sozialdemokraten und Kommunisten scharf angegriffen. Es wurde aber auch von anderer Seite die mangelhafte Ausrüstung unserer Fliegertruppe beanstandet. Der Chef des Militärdepartements verwies darauf, daß die Meinungen über die besten Flugzeugtypen heute noch derart divergieren, daß es fast unmöglich sei, heute schon endgültige, kostspielige Entscheidungen zu treffen. — In der Frage der Besteuerung der ausländischen Coupons schloß sich der Rat nach eingehender Debatte, die klar darlegte, daß eine solche Steuer Kontrollmaßnahmen erfordert, die sich nicht lohnen würden, mit 90 gegen 39 Stimmen den Beschlüssen des Ständerates an.

Oberstkorpskommandant Sprecher v. Bernegg.

Ueber die militärische Karriere Oberst von Sprechers haben wir sofort nach seinem Ableben berichtet; wir wollen nur noch einige Worte über seine bürgerliche Tätigkeit folgen lassen. Als ganz junger Mann übernahm er nach kurzen Studien an der landwirtschaftlichen Schule in Tharand die Verwaltung der väterlichen Güter in Maienfeld und bei Modena. Er verheiratete sich mit der Tochter des Bundesrates Bavier, die aber schon nach wenigen Jahren starb. Nun widmete er sich dem öffentlichen Dienste. Jahrzehnte lang gehörte er dem Gemeinderate von Maienfeld an und war auch Gemeindepräsident. Er war lange Jahre Mitglied des Bezirksgerichtes und später Mitglied und auch Präsident des Kantonsgerichtes. Auch dem Großen Rate des Kantons Graubünden gehörte er Jahre lang an. Er gehörte zum Verwaltungsrat der Rhätischen Bahnen und auch das Freie Gymnasium in Schiers hatte einen treuen Freund an ihm. Nachdem er viele Jahre lang Witwer gewesen war, heiratete er eine Base seiner verstorbenen Frau, ebenfalls ein Fräulein von Bavier.

Oberstkorpskommandant Sprecher v. Bernegg.

In der ganzen Schweiz wurde mit Bedauern vermerkt, daß weder der Nationalrat noch der Ständerat bei Eröffnung der Wintersession seiner gedachten. Es verlautet nun, daß der Nationalratspräsident den großen Führer der Armee ehren wollte, der Ständeratspräsident diese Ehrung jedoch mit Berufung auf das Reglement verweigerte. Diese Kleinigkeit trägt absolut nicht dazu bei, das Ansehen des Parlaments zu heben. Und wenn nun auch das Reglement nicht verletzt wurde, so wurde doch das Pietätsgefühl des größten Teiles unseres Volkes verletzt, das mit vollem Recht erwarten durfte, daß die Ehrung des Organisators unserer Armee in der Bundesversammlung nicht in kleinlicher Gesinnung erstickt werde.

Der Ständerat fuhr fort mit der Beratung des Verwaltungsgerichtes und nahm außerdem auch noch die Kursaalinitiative mit großem Mehr an, ohne daß es zu größeren Debatten gekommen wäre. Auch das Budget der Alkoholverwaltung wurde genehmigt und auch für die Erhöhung der Bundesratsgehälter sprach sich der Rat einstimmig aus.

Der Bundesrat wählte zum Instruktionsoffizier der Artillerie Oberleutnant Pierre Matile in Thun, bisher Instruktionsaspirant. — Er beantragt der Bundesversammlung, der Abänderung der Staatsverfassung des Kantons Zürich betreffend Stimmrecht in Angelegenheiten des Armenwesens die Gewährleistung zu erteilen. — Endlich bezeichnete er als Vertreter des Bundesrates am Kongreß der Weltunion christlicher abstinenter Frauen, der im nächsten Sommer in Lausanne stattfindet, Bundesrat Chuard.

Während der Rückfahrt von der internationalen radiotelegraphischen Konferenz in Washington nach Europa starb auf dem Schiff an Brustbräune Henri

Etienne, der Direktor des internationalen Bureaus der Telegraphen-Union. Er war von Tramelan gebürtig, von Beruf Ingenieur, kam 1893 auf das internationale Bureau für Eisenbahntransport und wurde 1922 vom Bundesrat an seine jetzige Stelle berufen.

Die Stiftung „Pro Juventute" hat letztes Jahr 9,145,906 Marken und rund 206,000 Kartenserien verkauft. Daraus wurden insgesamt Fr. 780,000 gelöst. An Schenkungen gingen etwa 200,000 Franken ein. Unter den Ausgaben figuriert die Fürsorgetätigkeit mit Fr. 805,000. Fr. 47,000 wurden an den Wohlfahrtsfonds zugunsten der Postangestellten gezahlt. Im Berichtsjahre wurden unter anderm 25 Kinder herumziehender Korber- und Keßlerfamilien, zum größten Teil in Familien, versorgt.

In Zürich hat sich unter dem Vorsitz von Dr. Eugen Curti ein Aktionskomitee gebildet, das eine Volksinitiative für die Verschärfung des Ordensverbotes einleiten will.

Der schweizerische Außenhandel hat im November sowohl was Einfuhr, wie was Ausfuhr anbelangt, einen Rückschlag erlitten. Die Einfuhr betrug Fr. 234,6 Millionen (249,1 im Vormonat). Die Ausfuhr erreichte einen Wert von Fr. 178,5 Millionen (189,3 im Vormonat). Gegen den November des Jahres 1926 ist der Import um 27,1, der Export um 4,6 Millionen Franken gewachsen. In den ersten 11 Monaten des Jahres hatte der Import einen Wert von Fr. 2314,7 Millionen gegen Fr. 2196,3 Millionen im Vorjahre; der Export stieg gegen das Vorjahr um Fr. 174,3 Millionen und betrug Fr. 1836 Millionen.

Seit 17. ds. wird aus der ganzen Schweiz eine ganz bedeutende Verschärfung der Kälte gemeldet. Säntis und Jungfraujoch verzeichnen 30 Grad Kälte. In der Niederung stieg die Kälte bis auf 17 Grad. (Bern verzeichnete am 18. ds. morgens sogar 18 Grad.) Sogar im Tessin sind die Bäche vereist.

Der Bundesrat wird noch vor Ende des Jahres Stellung zur Getreidefrage nehmen und die eidgenössischen Räte einladen, noch in dieser Session die parlamentarische Kommissionen zu bestellen, die die provisorische Lösung vorzuberaten haben. — Er bezeichnete als Delegierte an die Haager Konferenz, die am 5. Januar beginnt, Bundesrichter Dr. Viktor Merz und Professor Robert Guex und als Experten Dr. Emil Alexander, Adjunkt der Justizabteilung, in Bern.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der in Baden verstorbene Emil Mäder vermachte verschiedenen gemeinnützigen Institutionen insgesamt Fr. 18,000.

Appenzell. Das Fräulein Elise Brander, das unlängst gestorben ist, hat für ein innerrhodisches Altersheim Fr. 10,000 und für kirchliche Zwecke 5200 Franken vermacht.

Baselstadt. In Basel verstarb im 67. Altersjahr August Riggenbach-Woringer, der Seniorchef der großen Basler Firma Riggenbach zum Arm. — Das Divisionsgericht verurteilte den Hauptmann Müller wegen Veruntreuung von Bundeshafer zu 6 Monaten Gefängnis. Von einer Degradation wurde abgesehen, doch wurde der verurteilte Offizier zur Disposition gestellt. — In der Perronhalle des badischen Bahnhofes stürzte ein Maler aus einem Hängegerüst in die Tiefe und fiel in einen offenen Güterwagen eines passierenden Zuges, der mit Sägespänen beladen war. So kam er zwar mit dem Schrecken davon, mußte aber bis Müllheim in Baden mitfahren, da der Zug dort zum erstenmal anhielt.

Luzern. Am 15. ds. fand in aller Stille in Luzern der Stappellauf des neuen Salondampfers „Stadt Luzern" statt. Das Schiff wurde in der Zeit von 3 Monaten und 10 Tagen in der Werft Luzern gebaut.

Nidwalden. Am 17. ds. fand die Eröffnungsfeier der ersten schweizerischen Personen-Luftseilbahn statt, die bei Engelberg von der Gerschnialp (1249 Meter) zum Hotel „Trübsee" (1781 Meter) führt. Die Länge der Bahn beträgt 2,2 Kilometer, die Steigung 531,5 Meter, die Fahrtdauer etwa 10 Minuten. — Zwischen Hergiswil und Achereggbrücke fuhr kürzlich ein Automobil in den See hinaus. Als nun ein Taucher die Möglichkeiten untersuchte, den Wagen zu heben, entdeckte er auf dem Seegrund auch einen holzbeladenen Wagen. Nun erinnert man sich, daß in der Gegend vor etwa 50 Jahren ein Giswiler Bote, der mit seinem Holzfuhrwerk auf dem Wege nach Luzern war, samt Roß und Wagen spurlos verschwand. Wahrscheinlich ist auch er an der betreffenden Stelle vom See verschlungen worden.

Schwyz. Der Kurverein von Brunnen beabsichtigt einen Kursaal zu erstellen. — In der Gegend von Seewen ist seit einigen Jahren die Strohflechterei als Heimindustrie verbreitet. Letztes Jahr konnten 6000 Hüte nach Amerika verschickt werden, dieses Jahr nur zirka 2000. Schuld daran dürfte wohl das schlechte Sommerwetter und die verschiedenen Katastrophen, die Amerika heimgesucht haben, sein.

Solothurn. Der Regierungsrat hat auf 1. Januar 1928 eine Erhöhung sämtlicher Ansätze der Besteuerung der Motorfahrzeuge und der Fahrräder beschlossen. Die Steuermaxima werden für Personenautos Fr. 700 (bisher Fr. 600) und für Lastwagen Fr. 1000 (bisher Fr. 800) betragen. — Der solothurnische Schwurgerichtshof hat im Bettlacher Uhrenschwindel-Prozeß — wie erinnerlich, hat der Buchhalter Wyß der Firma Kummer den Uhrenhändlern Nachtigall und Karo mittelst gefälschter Rechnungen um fast eine halbe Million Franken Uhren gratis geliefert — alle drei Angeklagten verurteilt. Wyß erhielt 3½ Jahre Zuchthaus, Nachtigall 4½ Jahre und Karo 2½ Jahre Zuchthaus. Wyß und Karo werden auf 5 Jahre in den bürgerlichen Rechten eingestellt, Nachtigall wurde auf 10 Jahre des Landes verwiesen. Die geschädigte Firma wird solidarisch entschädigt. Auch die Kosten wurden unter die Delinquenten verteilt.

Uri. In Spiringen starb die älteste Urnerin, Frau Rosa Gisler, im Alter von 101 Jahren. Sie war nie ernstlich krank gewesen und konnte noch vor wenigen Jahren ohne Brille lesen.

Zürich. Der Kantonsrat beschloß gegenüber einem Antrag der Regierung, zur Förderung des Zivilflugverkehrs einen Maximalbetrag von Fr. 200,000 in das Gesetz aufzunehmen, mit 136 gegen 39 Stimmen den Kreditbetrag auf Fr. 150,000 festzusetzen. — Im Großen Stadtrat von Zürich wurde der Antrag des Stadtrates, für die olympischen Spiele 1928 einen Beitrag von 2000 Franken zu gewähren, mit 59 Stimmen der Linken gegen 52 bürgerliche Stimmen neuerdings abgelehnt. Grund der Ablehnung war der Umstand, daß die Stadt das Arbeiter Turn- und Sportfest auf dem Utogrund auch nicht subventioniert habe. — Im Bezirksgerichtsgebäude verübte ein aus Tirol stammender Taschendieb, der unter anderm auch die Mittelholzerschen Projektionsbilder entwendet hatte, am 14. ds. vormittags Selbstmord. — Am 14. ds. vormittags erhielt der Wirt Huber zur Obermühle in Flaach, dem in der letzten Woche eine Kassette mit Fr. 2700 Bargeld und verschiedenen Wertpapieren gestohlen worden war, die entwendeten Wertschriften mit der Post aus Winterthur zurück. Sie waren, weil gesperrt, für den Absender wertlos.

Genf. Vom 10.—12. ds. feierte Genf die „Escalade", zum Andenken an den Sieg der Genfer über die Truppen des Herzogs von Savoyen im Jahre 1602. Zum erstenmal wurde dieses Jahr der gebräuchliche historische Umzug durch kostümierte Gruppen von Gymnasialschülern verstärkt.

Wallis. Als Nachfolger des verstorbenen Staatsrates Edmond Delacoste wurde Raymond Lorétan mit 11,500 Stimmen ohne jede Opposition gewählt. Das Gesetz über die öffentliche Armenpflege wurde mit 10,200 gegen 2380 Stimmen angenommen.

Tessin. In Bellinzona verstarb Dr. L. Colombi. Er war lange Zeit Sekretär beim Bundesgericht, wurde 1890 in die Kantonsregierung berufen, der er mehrere Jahre angehörte. Er übersetzte auch zahlreiche juristische Werke ins Italienische und bekleidete beim Militär den Rang eines Obersten.

Bernerland

An Stelle des zurücktretenden Mitgliedes des Großen Rates, Jean Amstutz in Pruntrut, tritt der Landwirt Jean Pierre Nappez in Grandfontaine.

Der Regierungsrat genehmigte unter Verdankung der geleisteten Dienste das Entlassungsgesuch des Assistenzarztes der Irrenanstalt Münsingen, Dr. O. Hausherr. — Er erteilte dem Zahnarzt K. Bienz von Rüderswil die Bewilligung zur Ausübung des Berufes und wählte zum ersten Adjunkten der Justizdirektion Notar Marcel Rais, zurzeit Gerichtsschreiber in Münster.

Die Sammlungen für die bernische Pestalozzistiftung ergaben in der ganzen Schweiz zusammen Fr. 594,656. Im Kanton Bern ergab die Sammlung Fr. 174,914. Der Kanton steht mit seinem Sammlungsergebnis in der ganzen Schweiz an erster Stelle. Ueber die Verwendung der Geldmittel traf der Regierungsrat folgende Verfügung: 1. Als unantastbarer Fonds der bernischen Pestalozzistiftung bleiben stehen 120,000 Franken. 2. Für den Jura werden für seine zu errichtende Anstalt für schwachsinnige Kinder reserviert: Fr. 25,000. 3. Die Pestalozzistiftung „Neuhof" bei Birr erhält einen Beitrag von 10.000 Franken. 4. Der Rest mit allen Zinsen und allfälligen weitern Beiträgen bildet den Depositionsfonds.

Im Jahre 1927 wurden an Jungfischen ausgesetzt: Im Bielersee 199,900 Forellen, 218,000 Aesche, 6,922,000 Balchen und 370,000 Hechte. Der Bundesbeitrag betrug Fr. 1005. In der Aare setzte der Fischereiverein von Thun letzte Woche über 1000 Stück junge Forellen, sogenannte Sömmerlinge, aus. Diese wurden von der kantonalen Forstdirektion geschenkt. Der Fischereiverein Kandersteg setzte letztes Jahr 17,000 Stück Forellenbrut und über 1000 Sömmerlinge aus, die ebenfalls ein Geschenk der kantonalen Forstdirektion waren.

Bei den Stichwahlen in den Burgdorfer Gemeinderat war die Wahlbeteiligung noch größer als bei den ersten Wahlen, nämlich 81,8 Prozent. Gewählt wurden 4 bürgerliche und 4 sozialistische Gemeinderäte. Stadtpräsident wurde ein Sozialist.

Der Schiffahrtskanal und der Hafen von Thun sind zugefroren. Zur Aufrechterhaltung des Motorschiffverkehrs mußte eine Fahrbahn gebrochen werden.

Der kürzlich in Steffisburg verstorbene gewesene Sektionschef von Hilterfingen, Hans Baur, hinterließ sein Vermögen von 75,000 Franken gemeinnützigen Institutionen des Amtes Thun und des Berner Oberlandes. Das Bezirksspital Thun erhielt Fr. 30,000.

---

† Hans Bühler-Egger,

gew. Oberlehrer in Langenthal.

Wie wir in letzter Nummer kurz meldeten, starb am 10. Dezember abhin in Langenthal Herr Hans Bühler-Egger.

Geboren wurde Hans Bühler am 4. Dezember 1864 in Herzogenbuchsee-Graben, als Sproß eines alten, währschaften Bauerngeschlechts, das seit Jahrhunderten auf dem Hofe Burach seßhaft war. Er war das zweitälteste von 14 Kindern des Johann Bühler, Landwirt und der Luise geb. Meyer. Er besuchte die Primarschule in Graben und hernach die Sekundarschule in Herzogenbuchsee, wo sein Lehrer, der spätere Schulinspektor Wyß, bestimmend auf ihn einwirkte und durch seinen anregenden Unterricht den Geist und Willen des trefflichen Schülers stark beeinflußte.

Hans Bühler entschloß sich für den Lehrerberuf; er wollte ein Erzieher seines Volkes werden. Er trat im Frühjahr 1881 in das staatliche Lehrerseminar in Münchenbuchsee ein, wo sein ältester Bruder bereits als Zögling weilte. Als bestes Erbe nahm er aus seinem bäuerlichen Elternhaus mit in das Leben hinaus eine zähe Ausdauer und frohe Schaffenslust, gepaart mit strengem Pflichtgefühl ernster Lebensauffassung. Nach 3½jährigem Seminaraufenthalt bestand er sein Examen mit bestem Erfolg. Er wurde bald darauf an die Primarschule in Aarwangen gewählt und trat hier sein Lehramt im Spätherbst 1884 an. 8 Jahre später berief ihn die Schulkommission Langenthal an die Primarschule, wo er bis vor zwei Jahren zunächst an den untern, dann an den obern Mittelklassen und seit dem Rücktritt von

† Hans Bühler-Egger.

Herrn Jaberg an der Oberschule gewirkt hat und zwar mit hervorragendem Geschick und einer treuen Hingebung, die allgemeine, dankbare Anerkennung fand.

Unter schwierigen Verhältnissen machte er die ersten Versuche mit einer Handwerkerschule mit und opferte manchen Sonntagvormittag mit dem Erteilen von Unterricht für die jungen Handwerker. Wie freute er sich, als diese Gründung sich bewährte und gedeihlich entwickelte. An dem glücklichen Ausbau dieses Instituts hat er hervorragenden Anteil.

Daß ein Mann, der so selbstlos in den Dienst der Mitmenschen sich stellte, auch seiner Familie unendlich viel war und bot, versteht sich von selber. Im Jahre 1890 hatte er die Ehe geschlossen mit Fräulein Emma Egger von Aarwangen. Dem glücklichen Bunde entsproßen 2 Söhne und 2 Töchter. Der älteste Sohn hat den Architektenberuf erwählt; seine andern 3 Kinder traten in die Fußstapfen des Vaters und widmen sich dem Lehrerberuf, wie 2 seiner Brüder und eine Schwester. Am 30. November 1923 ging nach langem, schmerzvollem Leiden seine Gattin ihm ins ewige Leben voran. Das war ein schwerer Schlag für den Gatten, den er nie ganz überwunden hat. Hans Bühler, den ein tiefes Gemütsleben und innige Liebe beseelte, zog sich von da an immer mehr in sich selbst zurück. Was ihn plagte, verarbeitete er in der Tiefe seiner Seele mit sich selbst und seinem Gott.

Von einem reichen Innenleben und dem idealen Schwung seines Geistes geben seine gemütvollen Kompositionen lebendiges Zeugnis, die schlicht und einfach, tief und innig für die Volksseele gedichtet, von dieser auch verstanden und gewürdigt werden. Wir erwähnen von seinen publizierten, musikalischen Werken: „Frisch und Froh", Lieder für das kleine Volk, 4 Hefte; Männerchorlieder: „Der Liederfreund", „Schwyzerlieder" und eine Reihe Einzelpartituren. Frauenchorlieder: „Sunnhaldelieder". Jodellieder: „Mys Schwyzerland". In aller Erinnerung sind noch seine dramatischen Arbeiten mit eingelegten Volksliedern, die über die Langenthaler und manche andere Landbühne gegangen sind: „E Tag ohni Sorge", ferner „E Sichlete im Röseligarten" und „Uf em Sunnehof". Warmes Herz und frohen Sinn, Freude an allem, was das rauhe Dasein mildert und veredelt, bekunden diese Kompositionen und Dichtungen.

Der liederfrohe Lehrer widmete sich der Pflege des Vereinsgesanges. Jahrelang dirigierte er den Grütlimännerchor, die Gesangssektion des kaufmännischen Vereins und den Männerchor Schoren. Er leitete auch den Gesangsunterricht der landwirtschaftlichen Schule im Waldhof.

Vor 10 Jahren übernahm er auch die Leitung des oberaargauischen Tierschutzvereins und vor zwei Jahren erwählte ihn die kantonale Hauptversammlung in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete des Tierschutzes zum Präsidenten des Tierschutzvereins des Kantons Bern.

Bei allem, was Hans Bühler übernahm, stellte er seinen ganzen Mann. Man spürte bei ihm den ehrlichen Willen, die Pflicht voll und ganz zu erfüllen und das feinfühlende Herz und die innere Begeisterung für alles, was gut und recht, schön und edel ist.

Dieser treffliche Mann hat das Abnehmen seiner Kräfte bitter empfunden. Er, der so gern in vollem Maß gewirkt hätte, mußte sich selber Zwang antun. Seit dem Tode seiner Gattin spürte er immer deutlicher die Zeichen einer ernsten Herzerkrankung. Schlaflosigkeit und Störungen der Herztätigkeit, veranlaßten ihn, im Herbst 1925 seine liebe Schule einem Verweser zu überlassen. Da sein Befinden sich bald zu bessern schien, trat er sein Lehramt neuerdings an, aber rasch stellten sich die frühern Beschwerden wieder ein. So entschloß er sich denn auf Frühjahr 1926 schweren Herzens zum Rücktritt. Sein Trost war, daß er durch Uebernahme der Berufsberatungsstelle noch immer eng mit Schule und Jugend verbunden blieb. Er wirkte treu, so lange es für ihn Tag war.

Der Alpenwildparkverein Interlaken-Harder beschloß, um seinen Geldschwierigkeiten abzuhelfen, gemeinsam mit dem Wildpark Peter und Paul in Sankt Gallen, dem Bund ein Gesuch um Erhöhung des für die Wiedereinbürgerung des Steibockes bestimmten Kredites einzureichen. Auch will man Jungtiere aus Italien zur Blutauffrischung einführen. Das Zuchtgehege am Harder soll im Interesse des starken Nachwuchses im kommenden Frühjahr vergrößert werden. Im kommenden Jahre kann der Wildpark am Harder wiederum 8 Jungtiere (4 Böcklein und 4 Geißen) aussetzen. Man hofft, daß der Bund einige Tiere für die Aussetzung im Kanton Bern erwirbt.

In der Laubegg bei Garstadt setzte sich das vierjährige Knäblein Samuel Wyß in einen leerstehenden Schlitten und fuhr damit einen Abhang hinunter, direkt in die Simme. Der Kleine ertrank.

Auf der Station Ramsei entlief am 14. ds. morgens ein Milchwagen in der Richtung Burgdorf. Der Personenzug von Burgdorf hatte glücklicherweise Verspätung und konnte in Lützelflüh zurückgehalten werden. Der durchgebrannte Wagen sauste durch Lützelflüh durch, die aufgelegten Hemmschuhe wegfegend, konnte aber dann in Hasle-Rüegsau zum Anhalten gebracht werden, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Am 13. ds. legten die Arbeiter der vereinigten Drahtwerke in Madretsch die Arbeit wegen Lohn- und Arbeitszeitdifferenzen nieder. Am 16. ds. wurde die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Dem Streik hatten sich 380 Arbeiter angeschlossen.

In Biel beteiligten sich bei der Abstimmung am 18. ds. von 9880 Stimmberechtigten nur 1223. Das Budget für 1928 und alle Vorlagen wurden mit großem Mehr angenommen. — Infolge der Kälte erlitt der pensionierte Gasarbeiter Hans Schüpbach einen Schlaganfall und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Spital.

In Saignelégier verursachte die außerordentliche Kälte (22—25 Grad unter Null) Störungen im Bahnverkehr. Die elektrische Bahn Tavannes-Tramelan-Noirmont mußte wegen Reißen eines Drahtes den Verkehr einstellen, der dann mittelst Dampflokomotiven aufrechterhalten wurde. — Da in Saignelégier zahlreiche Schüler an Diphterie erkrankten, wurden die Schulen geschlossen.

Freitag den 23. ds. fand die letzte Sitzung des Stadtrates in diesem Jahre statt. Die Traktanden waren folgende: 1. Einbürgerungsgesuche. 2. Verkauf einer Bauparzelle in der Elfenau an das Säuglings- und Mütterheim. 3. Bauliche Umänderungen im Zieglerspital. 4. Schiedsgerichtsvertrag mit dem Staate Bern betreffend Landerwerb für die Lorrainebrücke im Botanischen Garten. 5. Umbau- und Erweiterungsarbeiten im Hochspannungsnetz in der innern Stadt. 6. Interpellation Hartmann betreffend Verbot von Geflügel- und Kaninchenställen bei Gemeindewohnbauten. — Das Gemeindebürgerrecht wurde folgenden Personen zugesichert: Eckert Emil, heimatsberechtigt in Rütte (Baden); Hahn Agnes aus Dietz an der Lahn (Preußen); Pflästerer Emma aus Weinheim (Baden); Pflästerer Ida aus Weinheim (Baden); Stiefvater Josef aus Degerfelden (Baden), und Wirrer Maria Barbara aus Wien.

---

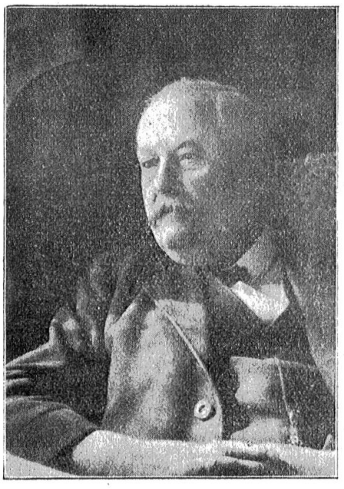
† Fritz Ochsenbein,

gew. Techniker beim eidgenössischen Geniebureau in Bern.

Am 30. Oktober dieses Jahres starb im Alter von 67 Jahren Herr Fritz Ochsenbein, pensionierter Techniker beim eidgenössischen Geniebureau.

Der Hinscheid dieses wackern Mannes, der in den weitesten Kreisen der Schützenwelt bekannt war, führt uns in ältere Zeiten der Stadt Bern zurück. Sein schmales kleines Geburtshaus stand auf der Schattseite der Spitalgasse, neben „Blum-Javal", da wo heute ein moderner Hutladen und das Schuhgeschäft Fürst sich befinden. Sein Vater war der ehrbare Bäckermeister Ulrich Ochsenbein, ein tüchtiger Berufsmann und eifriger Jäger. Fritz Ochsenbein besuchte noch die Kantonsschule, von der nur wenige mehr unter uns wissen, wo sie stand, bis zur Maturität, dann die Architektenschule in Stuttgart und ein Jahr Paris. Nach der Rückkehr praktizierte der klar blickende, energische junge Mann einige Jahre als Bauführer in Bern und wurde dann als Techniker in das eidgenössische Festungsbureau gewählt; dem diente er in ununterbrochener Jahrzehnte langer Folge mit allen seinen Kräften in treuester Hingabe, wobei er in seiner Arbeit nicht nur den Broterwerb erblickte, sondern sie als Pflicht dem Vaterlande gegenüber ausübte. Seine ganze übrige Zeit gehörte dem freiwilligen Schießwesen in Stadt und Kanton. Vor einem Jahr nahm Fritz Ochsenbein seinen Rücktritt als Beamter.

An der am 3. November in der Burgerspitalkapelle stattgefundenen Leichenfeier hielt Herr Pfarrer Brosi (Rüschegg) im Namen der Freunde die Abdankung; er schilderte, wie der Verstorbene nicht nur im Berufe, sondern in



† Fritz Ochsenbein.

der Ausbildung und Pflege des freiwilligen Schießwesens sein ganzes Können und Wissen hingegeben habe in treuer Liebe zur Heimat und zum Vaterlande.

Oberstleutnant Segesser, Präsident des bernischen Kantonalschützenvereins, hob im Namen der 46,000 Mitglieder dieses Verbandes, im Namen der Vereinigten Schützengesellschaft der Stadt Bern und der Militärschützen Bern die großen Verdienste hervor, die sich Fritz Ochsenbein in langer Arbeit um die Gründung, Hebung und Leitung dieser Verbände, als langjähriger Kassier des Kantonalverbandes und seit 1910 in der Leitung des Schweizerischen Schützenmuseums erworben habe.

Ein Vorstandsmitglied der philanthropischen Gesellschaft „Union" gedachte des heimgegangenen Verbandsmitgliedes und unermüdlichen Kämpfers für das Gute. Herr Willi, Präsident der Schulkommission Sulgenbach, schilderte beredt, was Fritz Ochsenbein 30 Jahre als Mitglied, wovon 16 Jahre lang als Präsident, der Kommission gewesen war, wie er mit seinem konzilianten und energischen Wesen die Schule gefördert und es verstanden habe, zur Lehrerschaft ein geradezu ideales Verhältnis zu unterhalten. =c=

Der Postdienst während der Weihnachts- und Neujahrszeit wird folgendermaßen durchgeführt werden: Vom 28. bis 31. Dezember werden die Schalter der Hauptpost von 7.30 bis 18.45 Uhr ununterbrochen geöffnet sein. Am 31. Dezember bleiben auch die Schalter der Filialen, wie an den übrigen Wochentagen, bis 18.45 geöffnet. — Weihnachtstag: Schalteröffnung von 9.45 bis 11.15 Uhr bei der Hauptpost. Einmalige Zustellung der Brief- und Paketpost. Leerung der Briefeinwürfe wie an gewöhnlichen Sonntagen. — Neujahrstag, 1. Januar 1928: Schalteröffnung von 9.45 bis 11.15 Uhr bei der Hauptpost und den Filialen Kornhaus, Beundenfeld, Kirchenfeld, Länggasse und Mattenhof. Eine Zustellung der Brief- und Paketpost. Leerung der Briefeinwürfe wie an Werktagen. — Berchtoldstag, Montag den 2. Januar 1928: Schalteröffnung bei der Hauptpost von 7.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr und bei den Filialen von 7.30 bis 12.15 Uhr. Zweimalige Zustellung der Briefpost am Vormittag und einmalige Austragung der Paketpost, Post- und Zahlungsanweisungen sowie der eiligen Nachnahmen. Leerung der Briefeinwürfe wie an Werktagen.

Das Hotel Brünig an der Neuengasse mit seiner weitbekannten Veltliner Weinstube wurde auf 1. Februar an die Brauerei zum Gurten verkauft, die bereits im Besitze der anstoßenden Liegenschaft ist und größere Umbauten vornehmen wird.

An der Universität hat Kantonstierarzt Jost in Bern zum Doktor der Veterinär-Medizin und Max Hafner von Weinfelden zum Doktor juris promoviert.

Im Liebefeld nahm ein junges Ehepaar ein Bad im Badzimmer. Da das Wasser lange Zeit nicht abgestellt wurde, sahen die im selben Haus wohnenden Eltern nach und fanden die junge Frau ertrunken in der Badewanne, während der Mann bewußtlos am Boden lag. Man nimmt an, daß die Badenden durch ausströmende Gase betäubt wurden.

Einem Jüngling wurde dieser Tage die goldene Schale einer Herrenuhr abgenommen, die er vor etwa zwei Wochen an der Marienstraße gefunden haben will. Der frühere Besitzer wird gesucht.

Die Assisen des Mittellandes verurteilten ein leichtfertiges, wegen gewerbsmäßiger Unzucht, Diebstahl und Betrug schon vorbestraftes Küchenmädchen, das zuletzt in einer Fabrik beschäftigt war, wegen Niederkunftsverheimlichung, wobei die Kindsleiche heimlich beiseite geschafft wurde, zu 10 Monaten Korrektionshaus und zu den Kosten des Staates. Sie hatte ihrem Kind, nachdem sie es heimlich geboren hatte, einen Schlag mit dem Schuhabsatz auf den Kopf gegeben und die Leiche dann im Schrank versteckt. Später gab sie es, in einer Schachtel verpackt, am Bahnhof von Düdingen als Handgepäck auf, wo die Leiche dann entdeckt wurde.

Das Amtsgericht verurteilte ein 22jähriges Mädchen wegen Niederkunftsverheimlichung und Beiseiteschaffung des Kindes bedingt zu 3 Monaten Korrektionshaus; ihren Geliebten aber, der die Tat begünstigt hatte, zu 45 Tagen Gefängnis, die ebenfalls bedingt erlassen wurden. Das Mädchen hatte in der Nacht ein wahrscheinlich totgeborenes Kind in ein Paket gepackt und es ihrem Liebhaber übergeben, der es im Bremgartenwald vergrub. — Ein 40jähriger Gärtnereiarbeiter wurde wegen eines Versicherungsbetruges, den er dadurch beging, daß er eine Verletzung, die er in einem Raufhandel erhalten hatte, als von einem Unfall stammend ausgab, zu 3 Monaten Korrektionshaus verurteilt; seine beiden Gehilfen, die bei der Versicherungsgesellschaft den Unfall bezeugt hatten, zu je 20 Tagen Gefängnis. Die Strafen wurden bedingt erlassen, jedoch eine Deckungsfrist des Schadens daran geknüpft.